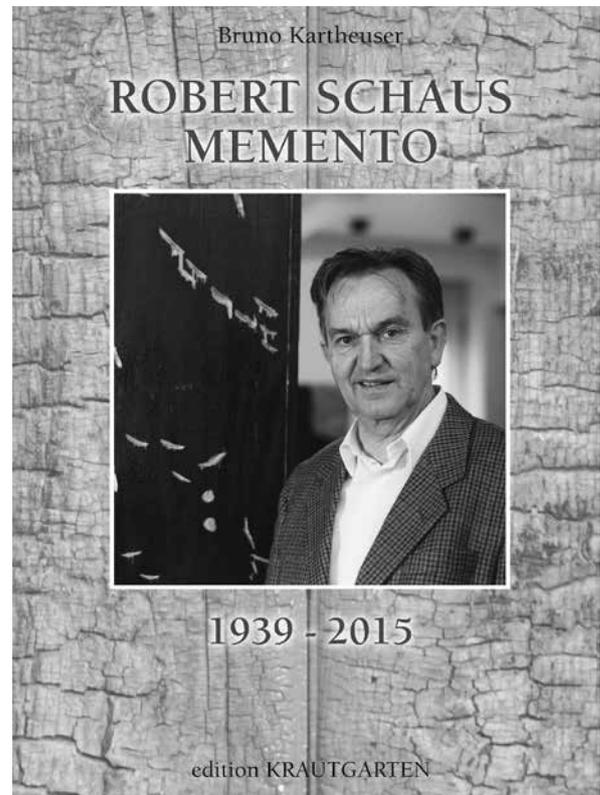


ROBERT SCHAUS – MEMENTO – 1939-2015

Soeben ist ein Hommage-Band in der edition KRAUTGARTEN über Robert Schaus erschienen: sein Lebensalbum, bestehend aus einer biografischen Skizze, einem umfassenden Fotoalbum und repräsentativen Auszügen aus seinen dreizehn Veröffentlichungen in Deutsch und Französisch. Die Schrift ist zweisprachig. Zwei Kapitel seiner Biografie waren bislang wenig bekannt: das Herkunftsmilieu und die Familie in Ober- und Niederemmels, sowie seine Schul- und Ausbildung in der Klosterschule von Suarlée bei Namur. Daran schlossen sich die Studienjahre in Lüttich und drei Unterrichtsjahre im Kongo, in Leopoldville, an. Dann unterrichtete er in Eupen und schließlich auf Dauer in Stavelot. Text und Bild lassen über das Familienportrait hinaus einen Teil der älteren Emmelser Dorfgeschichte wieder auferstehen, mit dem Haus Hommels in Oberemmels, den Pfarrern Kirch und Strock, den Lehrern Bours und Paquet, den 21 Refraktären aus Emmels und Hünningen, der Ardennenoffensive ... Robert Schaus war ein Kind seines Dorfes. Seit seiner Zeit in Lüttich schrieb er Gedichte und wurde danach eine feste Größe in der ostbelgischen Literatur. Die reich bebilderte Schrift zeigt Höhepunkte seiner literarischen Kontakte im Rahmen der Zeitschrift KRAUTGARTEN, mit zahlreichen Lesungen in den Ländern und Regionen, in denen die Reputation des heute mutwillig zerschlagenen Unternehmens sich über drei Jahrzehnte festigen konnte. Die Schrift portraitiert und ehrt einen liebenswerten, beharrlichen, meisterhaft arbeitenden Dichter, dem leider aufgrund der Armutbedingungen des hiesigen Kulturbetriebs ein wirklicher Durchbruch versagt blieb.

ROBERT SCHAUS MEMENTO: 104 Seiten, 20 Euro – Bestellung durch Überweisung auf Konto IBAN: BE27 7311 1428 55 73 – BIC: KREDBEBB (KRAUTGARTEN Neundorf) – kostenfreier Versand.



Auszug aus der biografischen Skizze: AUSBLICK

Robert Schaus hat – um es biblisch zu sagen – klug und erfolgreich „mit seinen Talenten gewuchert“. Nur wenigen war es gegeben, in der ererbten Enge des ostbelgischen Landstrichs – mit seinen Brüchen, Einschüchterungen und vielfältigen Anleitungen zur Resignation und Unauffälligkeit – eine solch glänzende und überzeugende Überwindung der Begrenzungen vorzuführen. Talent und Charakter gaben ihm außergewöhnliche Voraussetzungen, die er selbstbewusst nutzte in der Ausgestaltung „seines Platzes“. In seinen Sprüchen (*Liliputaner der Liebe*) findet sich dieser Satz: „Das ist mein Platz, und nicht der eines irgendeines Wilhelms, sei er auch irgendwo mal der Erste gewesen.“

Robert Schaus war ein umtriebiger kultureller Akteur im deutschen und im französischen Sprachgebiet, er war Dichter und Bildender Künstler, er hat 13 Gedichtbände veröffentlicht und ein ansehnliches plastisches Werk geschaffen. Und dennoch ist die öffentliche Anerkennung mäßig geblieben und zu seiner Lebenszeit der erreichten Leistung nicht gerecht geworden. „Eifilia non cantat“ hieß es in alter Zeit, bevor dieser Flecken durch die allgemeine Schulbildung der Weltkultur erschlossen

sen wurde. Doch auch danach hat sich – trotz des jetzt hohl lärmenden Autonomiebetriebes – noch nichts Wesentliches geändert. Die vermeintliche allgemeine kulturelle Blüte der 70er und des Beginns der 80er Jahre hat nicht gehalten, und die alte Norm des „non cantat“ beherrscht wieder die Landschaft und das Fühlen, woran sowohl die politische Kultur im allgemeinen als auch die Kulturpolitik im Besonderen eine wesentliche Mitverantwortung trägt. Es ist nach wie vor mühselig für die kreativen Menschen und Kreise, dem Begriff Kultur in Ostbelgien eine positive Resonanz verleihen zu wollen. Das hat Robert Schaus nicht davon abgehalten, obstinat seinen musischen Berufungen zu folgen und im beharrlichen Tagewerk ein bewundernswertes Werk zu verwirklichen – als „ein geduldiger, langsamer und gewissenhafter Bildhauer, sehr aufmerksam auf die Form und die handwerkliche Seite, der Einfachheit und der Wahrheit verpflichtet“ (zitiert aus *Ostbelgische Autoren im Portrait*).

Er war *polytropos*, d.h. viel bewandert: ein gewinnender Vermittler, Botschafter und Brückenbauer. Er war ein Weltbürger. (Bruno Kartheuser)